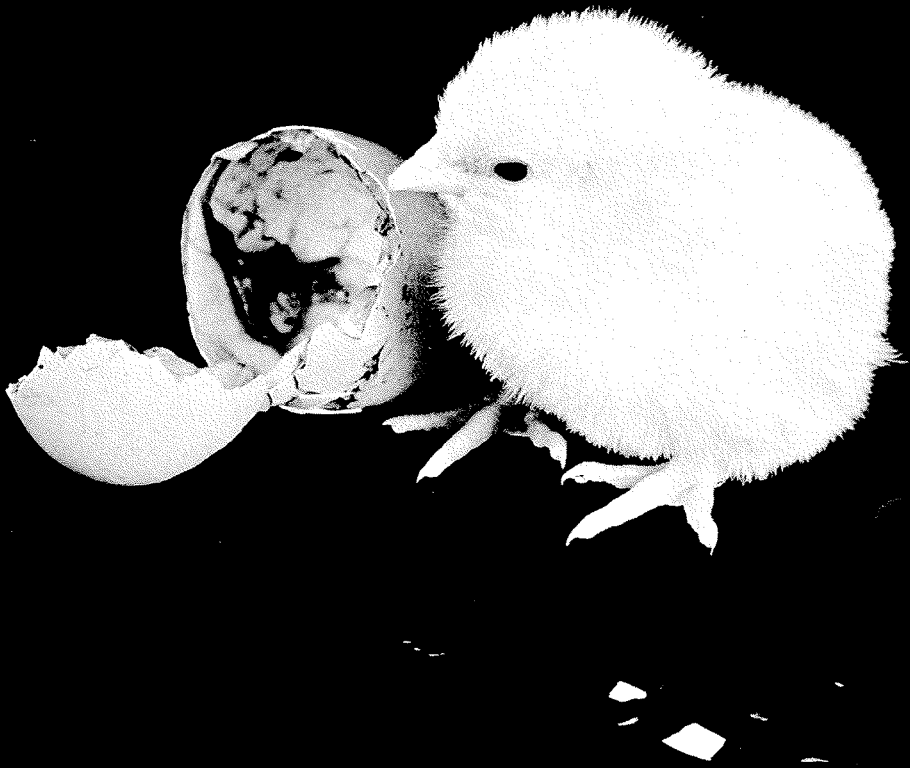


**Schülerzeitung der  
Alexander-von-Humboldt-Schule**

# »Küken«



**Nr. 2**

**Preis -,50**

# Rolf wird bestimmt mal Reporter

Seine packenden Berichte kommen gut an.  
Er tippt alles selbst auf der Schreibmaschine. Und zwar auf der eigenen.

Kein Wunder, Rolf spart und kann auch mit Geld umgehen.

Sein Partner – sind wir.



## Sparkasse

## IMPRESSUM

"Küken"

Schülerzeitung der Alexander - von - Humboldt - Schule

Chefredakteur : Hartmut Müller  
Rs - Hasten; Am Brunnen 13

Redakteure : T. Olschewski M. Reich  
P. Kaib A. Bruns  
M. Kaib S. Boettcher  
S. Eickenberg K. Graupner  
H. Pischel

Vertrauenslehrer : D. Aits

Titelfoto : P. Kleinschmidt

Karikaturen : F. Schenk

Auflage : 800

Preis : 50 Pfennig

Für alle namentlich gekennzeichneten Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Rechtschreibung und Zeichensetzung sind für den Unterricht nicht verbindlich.

Wir danken allen, die zum Erscheinen dieser Zeitung beigetragen haben; Herrn Aits, einigen Lehrern und allen freien Mitarbeitern.

# Und wie



# steht es mit Deiner

# Mitarbeit?

## INHALT:

## Seite:

Impressum - - - - -	3
Hallo "Kükenleser" - - - - -	6
Leserbriefe - - - - -	7
Ausschüsse - - - - -	10
Interview mit Wolfgang Kolonko - - - - -	12
Bilanz - - - - -	13
Lehrer unserer Schule - - - - -	16
Schluß mit Süßigkeiten! - - - - -	17
Meckerecke - - - - -	18
Sport - - - - -	20
Tag der offenen Tür - - - - -	22
Leben ? - - - - -	25
...und wünschen ihnen eine glückliche Zukunft! - - - - -	26
Remscheider Filminiative - - - - -	29
Kommunikationszentrum - - - - -	30
Der Rattenfänger - - - - -	31
Dummdöns - - - - -	35
Seite der Arbeit - - - - -	37
Rätsel - - - - -	38
Lehrer, Menschen wie du und ich? - - - - -	39

# Hallo Kükenleser!

Zunächst einmal möchte die Redaktion ihre Enttäuschung über die "tolle" Mitarbeit von Schülern und Lehrern loswerden!

ACHTUNG: Ihr werdet staunen aber es ist wahr! Es meldete sich nach Erscheinen der ersten Ausgabe nicht 1/2 Redakteur, nein, auf keinen Fall! Auch nicht etwa 2/3 Redakteur! Es war zum Erstaunen der gesamten Redaktion immerhin 1 (in Worten "ein") ganzer Redakteur! Bei 950 Schülern wirklich ein toller Erfolg. Meint ihr nicht auch ??????

Wir müssen uns wohl damit abfinden, daß in Bezug auf die Mitarbeit auf dieser Schule nichts zu holen ist!

Nach Erscheinen der ersten Ausgabe konnte fast jeder von euch zig negative Punkte aufzählen, aber wir haben keinen einzigen Verbesserungsvorschlag für diese Ausgabe gehört.

Das bei dieser "tollen" Mitarbeit den wenigen verbliebenen Redakteuren irgendwann einmal die Ideen ausgehen ist ja wohl klar!

## ZUR FINANZIERUNG:

Leider müssen wir für die zweite Ausgabe einen Preis von 50 Pfennig erheben. Wir erhielten nicht die zur Finanzierung dieser Ausgabe notwendige Anzahl an Anzeigen. Zwar bekamen wir auch diesmal, wie schon bei der ersten Ausgabe, eine finanzielle Unterstützung durch SMV und Realschulverein, jedoch fehlt uns noch immer ein recht hoher Betrag zur Deckung unserer Unkosten.

Da wir der Meinung sind, daß jeder Schüler 50 Pfennig aufbringen können müßte, bitten wir um Verständniss für diese Maßnahme.

Wir bedanken uns für die Unterstützung durch SMV und Realschulverein!

- Hartmut Müller -

# LESER BRIEFE

Leider ist es auf unserer Schule anscheinend so, daß nur teilnahmlöse und gleichgültige Wesen Ihre Stunden in der Schule absitzen!

Von 1000 Lehrern und Schülern erreichte uns nur die Meinung eines einzigen Schülers! Wahrlich ein schwaches Bild!

Zwar entspricht der Leserbrief nicht unserer Meinung, jedoch vielen Dank für deine Stellungnahme, Frank!

## Leserbrief

Liebe Redaktion,  
den Aufbau der Schülerzeitung kann man eigentlich noch nicht kritisieren, da Euch dafür noch die Erfahrung fehlt. Aber ich würde doch sagen, daß eine Schülerzeitung zweckmäßig nicht politisch geartet sein soll, wenn sie von der SMV dieser Schule hergestellt wird. Z.B. der Spanienartikel ist doch nichts anderes als linksedeologisches Gedankengut. Sicher, Informationen darüber müssen vorhanden sein, wenn sie auch durch andere Massenmedien verkündet werden können, nichts desto trotz sollen dann aber auch die ganzen Wahrheiten in dem Artikel stehen, um nicht damit die uninformierten zu falschen Ansichten zu verleiten. Genauso ist auch das nachfolgende "Gedicht" : Freiheit und Frieden?" nicht passend für eine solche Schülerzeitung. Kriegshetze ist das mildeste Wort für diesen Artikel. Aufruf zur Revolution u.v.m. könnte man gebrauchen. Für "Radikalenblätter" mag dieses ein wünschenswerter Artikel sein, und deshalb meine ich, daß doch in Zukunft besser sachliche Informationen anstatt oben genanntes in die Schülerzeitung kommen soll genauso wie der unsinnige Artikel "Mein Gott Rudi" oder die Schülersprecherbilder. Nun denn, ein Anfang ist gemacht und vielleicht wird die nächste Schülerzeitung besser. Ich wünsche Euch auf jeden Fall viel Erfolg.

Stellungnahme der Redaktion zu dem vorhergegangenen Leserbrief.

Redaktionsbrief (frei nach Frank Zielske)  
S. Seite 7

Lieber Frank Zielske,  
den Aufbau des Leserbriefes kann man eigentlich noch nicht kritisieren, da dir dafür noch die Erfahrung fehlt. Aber ich würde doch sagen, daß ein Leserbrief zwecksmäßig nicht "lustig" geartet sein soll. Für "Radikalenblätter" mag dieses ein wünschenswerter Leserbrief sein, und deshalb meine ich, daß doch in Zukunft besser sachliche Informationen anstatt oben geschriebenes in einen Leserbrief kommen soll. Nun denn, Frank, ein Anfang ist gemacht und vielleicht wird der nächste Leserbrief besser. Ich wünsche Dir auf jeden Fall viel Erfolg.

Hartmut Müller

P.s. Lieber Frank, ich glaube wirklich, daß du einiges mißverstanden hast. Ich weiß nicht, inwiefern ein allgemeines Interesse besteht, dieses Thema persönlich zu besprechen. Ich bin gerne bereit mit Dir und anderen diese Frage zu diskutieren. Ich bitte Dich und alle Interessenten am Samstag in der 1. großen Pause in den SMV Raum zu kommen.

---

ACHTUNG! BITTE NICHT WEITERLESEN!  
BITTE LIES DIESEN ARTIKEL NICHT!

Bitte lies diesen Artikel nicht. Er ist nichts für Dich. Hör bitte auf zu lesen. Du liest ja immer noch. Dabei weißt Du genau, daß Du nicht weiterlesen sollst. Er ist nicht gut für deine Ohren. Du sollst ihn nicht lesen! Warum liest Du denn immer noch? Jetzt zeigt sich Dein schlechter Charakter. Hör doch endlich auf zu lesen. Warum glaubst Du mir denn nicht? Der Artikel ist wirklich nicht für Dich bestimmt. Warum glaubst du mir denn nicht? Man wird Dich beobachten! Du liest trotzdem weiter? Du wirst schon zur Einsicht kommen. Nun gut, wenn Du nicht aufhören willst, dann mache ich eben Schluß. Das hast Du nun davon! Bäätsch!!!



**DAS WORT ZUM ARBEITSTAG:**

(einschließlich Überstunden)

**MAN MUß NICHT UNBEDINGT  
GEISTIG BESCHRÄNKT SEIN,  
UM HIER ARBEITEN ZU KÖNNEN**

**ABER ES ERLEICHTERT DIE SACHE INGEMEIN**

# Ausschüsse

In der zweiten Ausgabe unserer Schülerzeitung berichten wir euch, wie es in der Zwischenzeit um die Ausschüsse der SMV steht. Offen gesagt: Ziemlich lausig. Die meisten Ausschußsvorsitzenden hatten den Mund mal wieder zu voll genommen. Hier ein kurzer Bericht über die getane, bzw. nicht getane Arbeit eines jeden Ausschusses.

## 1. Kulturausschuß:

Der Zustand in diesem Ausschuß ist wirklich zum Heulen. Der Vorsitzende Ralf Platfoet wußte selbst nicht, was laufen sollte. Er beschwerte sich, daß sich niemand aus der Oberstufe beteiligte und trat wegen "mangelnder Beteiligung" zurück. Sein Vertreter war Frank Zielske. Inzwischen wurde jedoch Bernd Steinhoff zum Vorsitzenden gewählt.

Als wir Ralf Platfoet während seiner "Regierungszeit" fragten, was in seinem Ausschuß eigentlich läuft, antwortete er: "Gar nichts"  
Na, das ist ist ja schon eine ganze Menge....

## 2. Finanzausschuß:

Pleite - und das im wahrsten Sinne des Wortes: Auch hier ist der Vorsitzende zurückgetreten. Diesen "Geistesblitz" hatte er durch Hartmut Müller, der Thomas "beleidigte". Dieser faßte die Sache als "persönlichen Angriff" auf und verzog sich. Für ihn ist Günter Schön eingesprungen.

## 3. Organisationsausschuß:

Ingo Koch ist anscheinend der einzige Vorsitzende, der einen "wirklichen" Grund hatte, zurückzutreten. Bei ihm haperte es mit den Schulnoten. Nachfolger ist Wolfgang Kolonko. Jedoch das unser Schulsprecher bisher irgend- etwas auf die Beine gebracht hat, kann man nicht gerade sagen.

## 4. Sportausschuß:

Hier ist zur Abwechslung der Vorsitzende (R.Jäckel) nicht zurückgetreten. Wenigstens etwas läuft hier: am Donnerstag, den 13.1.76 begannen die Handballturniere. Angefangen wurde mit den 5 er Klassen. Bedauerlich ist es, daß die Genehmigung fürs Handballtraining der Mädchen nicht gegeben wurde.

## 5. Informationsausschuß:

Der Informationsausschuß hat die Schülerzeitung zustandegebracht. Das "Küken" ist allerdings völlig unabhängig von der SMV.

Einige "Mitglieder" haben vor dem Erscheinen der Schülerzeitung versprochen, tatkräftig mitzuarbeiten, doch bis jetzt haben wir oftmals recht wenig davon gemerkt. Ihnen fiel anscheinend erst zu spät auf, daß mit der Fertigstellung einer Zeitung auch viel Arbeit verbunden ist.

- Anja Bruns + Susann Boetcher -



TANZSCHULE HANS GUNTER LIEDTKE

Kurse beginnen

Januar , April , September

563 Remscheid, Villenstraße 7 · Ruf 44070

Das

# INTERVIEW

mit

## Wolfgang Kolonko

Aus sehr vielen Leserbriefen erfuhr die Redaktion der Schülerzeitung "küken", daß die Schüler gerne einmal etwas über Wolfgang Kolonko Privat wissen möchten. Vielleicht kannst du uns kurz das Wichtigste nennen.

Es ist schön, daß sich noch einige für mich interessieren. Zurück zur Frage, sie ist schwer zu beantworten. Was soll ich darauf sagen? Bei uns ist es so, daß ich fast nie zu Hause bin und meine Mutter aus diesem Grund oft schimpft. In der Zeit, wo ich nicht zu Hause bin spiele ich Fußball, gehe öfters ins Matchbox und bin ab und zu beim Wieber. Am meisten interessieren mich ganz toll aussehende Mädchen.

In deiner Schülersprecherwahlrede versprachst du unter anderem, daß du der Unterstufe in Dingen SMV etwas helfen wolltest. Was hast du erreicht?

Diese Frage wird in einem extra Artikel von mir beantwortet. Ich möchte deshalb hier nicht näher auf diese Frage eingehen.

Was hast du ansonsten in der SMV erreicht und was möchtest du noch verwirklichen?

Ich habe die Gründung eines Kollektivs erreicht, welches nun leider wieder auseinanderfällt. In Zukunft möchte ich die Unterstufe besser informieren als bisher.

Was sagst du zu dem Rückgang der Mitarbeit in der SMV und woran liegt dies deineserachtens?

Ich kann den Rückgang der Mitarbeit zum einen Teil verstehen, zum anderen Teil wiederum nicht. Meineserachtens liegt es daran, daß man zuerst mit Feuereifer, wie bei mir, bei der Sache war, dann aber, als man gemerkt hat, daß man in der Schule etwas zurückfiel, die Sache fallen ließ. Ich finde, wenn man sich für etwas freiwillig meldet, sollte man seine Arbeit ausführen und nicht einfach aufhören.

Würdest du dich noch einmal als Kandidat für die Schülersprecherwahl aufstellen lassen? Wenn ja, was würdest du besser machen. Wenn nein, warum?

Ich würde es schon noch einmal tun, aber dann nur als Schüler einer neunten Klasse, denn so hat man mehr Zeit sich in das Amt einzuarbeiten und könnte so die großen Fehler die ich gemacht habe verhindern.

Welch Tips gibst du dem zukünftigem Schülersprecher aus deiner Erfahrung heraus?

- Er sollte erstens: Schüler einer neunten Klasse sein.  
zweitens: Er sollte ein beständiges Kollektiv gründen, das ihn unterstützt und zu Arbeiten fähig ist.  
und drittens: Er sollte mehr mit den Schülern zusammenarbeiten.

Vielen Dank für das Interview

Petra Kaib

---

# Bilanz

Selbstkritik eines Schulsprechers

Ich wurde zu Anfang des vorigen Halbjahres als Schulsprecher gewählt, und möchte nun Stellung zu dem nehmen, was ich geschafft, bzw. nicht geschafft habe.

Fangen wir mit dem Erreichten an, denn dies geht schneller.

Das einzige, was ich geschafft habe, besteht in einem Kollektiv, das aus einzelnen Ausschüssen besteht, die, bis auf den Informationsausschuß, leider nicht viel, besser gesagt überhaupt nichts, zustande gebracht haben.

Und nun zu den Dingen, deren Verwirklichung ich nicht erreicht habe.

Da ist 1. zu erwähnen, daß ich nicht in der Lage bin, die "Unterstufe" in Sachen SMV aufzuklären, und es ebenfalls versäumt habe, mich mit ihnen ein- oder mehrmals einen Nachmittag hinzusetzen. ( Traurig, aber wahr )

Weiter ist zu erwähnen, daß ich es auch nicht fertiggebracht habe, die Schülerschaft an der Arbeit der SMV zu interessieren und in ihr aktiv zu werden.

Ich versäumte, das Vertrauen der Schüler zu festigen und auszubauen. Die Schüler haben mir bei der Wahl ein Vertrauen entgegengebracht und ich habe es nicht gerechtfertigt. Dies ist für mich der schwerwiegendste Fehler, den ich in meiner bisherigen "Laufbahn" als Schülersprecher begangen habe.

Um nun zum Schluß das Ergebnis meiner Kritik zu ziehen: " Ich bin bisher kein guter Schülersprecher gewesen."

Für das zweite Halbjahr habe ich mir trotz alledem einiges vorgenommen: " Ich will versuchen, die "Unterstufe" besser zu informieren, mit meinem Ausschuß einiges an unserer Schule zu organisieren, und mich auch einmal mit der "Oberstufe" über einige Themen unterhalten. Bisher ist es nur bei Versuchen geblieben, und dies aus gutem Grund. Denn alle guten Absichten kann ich nur verwirklichen, wenn ich nicht nur vom Informationsausschuß, sondern auch vom gesamten Kollektiv unterstützt werde, und wenn die Schüler auch bereit sind, mitzumachen.

Es sind nun harte Worte gefallen, und ich hoffe nur, daß sich außer mir auch andere über diesen Artikel und seinen Inhalt Gedanken machen und bei der Verwirklichung meiner Pläne mitarbeiten.

- Wolfgang Kolonko -



REMSCHIED · ALLEESTR. 12



# Lehrer <sup>unserer</sup> Schule!

# Herr Oppermann

Herr Peter Oppermann wurde 1937 in Chemnitz (heute Karl-Marx Stadt) geboren. Mit 12 Jahren kam er 1945 nach Remscheid und besuchte hier die EMA. Sein bevorzugtes Urlaubsziel sind die Hintertuxer Berge, da er dort seinen liebsten Sport, das Skilaufen, ausüben kann. In seinem Urlaub liest er gerne (keine Schulbücher) oder er liegt in der Sonne und faulenz (Lehrer sind auch Menschen). Er diskutiert oder unterhält sich gerne mit anderen Leuten. Sein liebster Sport am Wochenende ist sich auf dem Fußballplatz ein Spiel anzusehen.

Ganz nebenbei ist er Deutsch- und Englischlehrer auf unserer Schule. Herr Oppermann, genannt "der Schulhofschreck", sieht besonders dann rot, wenn er jemanden sieht, der auf einer der Mauern unseres Schulhofes steht. Gerade neulich bekam wieder ein Schüler unserer Schule eine "freiwillige Hausaufgabe" mit dem Thema "Wo kämen wir hin, wenn jeder auf der Mauer stehen würde?" auf. Dazu schrieb Martin Moog (der Mauersteher) :

Wir kämen in den Himmel, wenn jeder sich auf die Mauer stellen würde. Da aber im Moment nur wenige Schüler auf Mauern stehen können, müßten sich die anderen Schüler auf Schülern stehen. Um dem Abhilfe zu schaffen müßte man den ganzen Schulhof mit kleinen, verbundenen Mauern übersäen, damit diejenigen sich auf die Mauer stellen können, die darauf stehen wollen. Und für die, die sich lieber auf dem Schulhof aufhalten wollen, müßte man in die Mauern Tore einbauen lassen oder Säulen auf den Schulhof stellen, auf welche man Stege aus Beton legen kann. Und somit hat jeder das, was er möchte: Mauern für die, die auf Mauern wollen, und den Schulhof für die, die auf den Schulhof wollen.

Endgültig Schluß mit

# Süßigkeiten!

Als am 18 November 1975 eine "Vorwarnung" des Gesetzes, in dem es heißt: Süßigkeiten dürfen in Schulen nicht mehr verkauft werden, in Form eines Artikels im RGA erschien, handelten die Schüler wieder einmal nach ihrer alten Devise: nach mir die Sintflut, oder: im moment gibt es noch "Klömbockes," warum also aufregen. Wenns mal keine mehr gibt, ist das Beschwerden früh genug. Doch das ist falsch. Wenn ein Gesetz erst einmal durch ist, und das ist es auf unserer Schule, dann ist es fast unmöglich, es wieder rückgängig zu machen.

In diesem Verbot stützt man sich hauptsächlich auf gesundheitliche Kriterien. Herr Dr. Landeck, Leiter des Gesundheitsamtes, erklärt: Süßigkeiten enthalten ein Übergewicht an Kohlehydraten und stellen eine einseitige Nahrung dar. Außerdem verleiten die vielen Süßigkeiten die Schüler ihr Butterbrot wegzuerwerfen oder es wieder mit nach Hause zu nehmen. Natürlich stimmen die gesundheitlichen Gesichtspunkte und man sollte sie respektieren, aber warum müssen denn die Schüler immer gleich soviel essen, daß sie auf ihr Butterbrot verzichten?? Außerdem ist es eine Frage des Taschengeldes, ob man von den Süßigkeiten satt werden kann! Obwohl Herr Dr. Landeck Schulbrote fordert, welche aus Vollkorn- oder anderem Brot mit Belag und Obst bestehen sollten, dürfen diese Art von Broten nicht vom Hausmeister an die Schüler verkauft werden, da es unhygienisch ist, gleichzeitig Geld und Essen anzufassen. Es ist schade, daß man in den Pausen nicht ab und zu einige Süßigkeiten kaufen kann. Wer trotzdem nicht darauf verzichten kann, sollte sich lieber etwas von zu Hause mitbringen, anstatt in der Pause schnell "ans Büdchen um die Ecke" zu laufen um sich dort die Süßigkeiten zu holen. Dieses Unlautere Verlassen des Schulhofes lohnt sich nämlich in so fern nicht, da es einem, falls man erwischt wird, einen Tadel einbringt.

Ich persönlich finde es schade, daß man die Schüler nicht vorher um ihre Meinung oder um eine Abstimmung bittet, bevor man so ein Gesetz, welches ja im hauptsächlichlichen die Schüler angeht, erläßt.

# Meckerecke

Der Chefredakteur sagte mir, die Meckerecke sei für alle da; darum:

- 1) Warum beachtet ein kleiner Teil der Jungen und Mädchen die Hausordnung nicht? Beispiele: a) Kinder der Klassen 5-7 halten sich während der Pausen auf dem kleinen Schulhof auf, obwohl sie den großen Schulhof zur Verfügung haben, wo sie spielen und laufen können. - b) Auf der Mädchentoilette findet mancherlei statt, was die vor den Kabinen stehenden Mädchen hindert, das zu tun, wozu sie gekommen sind. - c) Nach jeder Pause muß Herr Hilger Pausenhalle, Flure u. Höfe säubern (Papier, Pappbecher, Apfelsinenschalen u.a.), weil einer kleinen Minderheit der Weg zum nächsten Papierkorb zu weit ist. Ob diejenigen, die ihre Abfälle einfach fallenlassen, sich zu Hause auch so verhalten?
- 2) Warum ist es nötig, daß nach vielen Lautsprecherdurchsagen Klassensprecher ins Sekretariat geschickt werden, um zu fragen, was bekanntgegeben worden ist? (Begründung: "Wir konnten die Durchsage nicht verstehen, es war zu laut.")
- 3) Warum ist es für manche Jungen u. Mädchen so schwer einzusehen, daß die (eigentlich zu kurzen) Pausen Ausgleich für den vorhergegangenen u. folgenden Unterricht sein sollen? Frische Luft statt Klassenraum-Mief, Bewegung statt Still-sitzen, Spiel statt geistiger Anstrengung. Wie kann man den Wunsch haben, die schlechte Luft der Klasse mit der schlechteren der Pausenhalle zu vertauschen, bloß weil der Mief dort ein bißchen angewärmt ist? Wie wirkt sich die Nicht-erholung auf die Leistungsfähigkeit der folgenden Stunden aus?

E.-A. Becker

Die Redaktion nimmt hier zunächst Stellung zu den von Herrn Becker angesprochenen Themen. Wir bitten allerdings um weitere Stellungnahmen von eurer Seite. Auch sind sonstige Meckereien von eurer Seite erwünscht. Gebt sie entweder einem der Redakteure oder bringt sie zum SMV-Raum.

Unser Meinung zu Punkt

- 1a) Stört es denn einen der Älteren, wenn sich Jüngere auf dem kleinen Schulhof aufhalten? Man redet immer davon, ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Schülern und Lehren aufzubauen, aber sollte nicht gerade zuerst einmal das Verhältnis unter den Schülern verbessert werden? Getrennte Schulhöfe verhindern dies ja wohl.
- 1b+c) Sie entsprechen der Meinung der Redaktion. Aktionen wie das Verstopfen der Toiletten durch ganze Klopapierrollen verurteilt die Redaktion aufs schärfste.

- 2) Warum sind viele Lautsprecherdurchsagen so leise, daß sie nicht wahrgenommen werden können, wenn z.B. eine Diskussion stattfindet?
- 3) Wie wirkt sich das Frieren in den Pausen auf die Leistungsfähigkeit der Schüler aus? Zwar wird immer gesagt, daß bei kalter Witterung die Pausenhalle geöffnet ist, jedoch am 8.3.76 z.B. zeigte das Thermometer -5 an. Trotzdem wurden die Schüler aus der Pausenhalle gejagt. Daß frische Luft gesund ist, wird von uns nicht abgestritten, daß aber solche Temperaturen für Krankheiten wie Schnupfen, Grippe und ähnliches gesund sein sollen, glauben wir nicht.

Hier nun weitere Meckereien der Redaktion:

1. Gehen die Lehrer so teilnamlos am Schicksal eines Kollegen vorbei, daß sie noch nicht einmal in der Lage waren, bei der Beerdigung von Herrn Jürgensmeier zu erscheinen?
2. Es wird von seiten der Lehrer immer wieder die hohe Aggressionsbereitschaft der Schüler beklagt. Warum arbeiten aber immer noch einige Lehrer nach dem Motto: Nur durch Druck kann eine gute Leistung hervorgerufen werden! Herr Becker z.B. scheint oftmals nach diesem Prinzip zu arbeiten! Gerade er ist es aber, der sich am meisten über die gesteigerten Aggressionen wundert.

Daß bei einem Unterricht, wie ihn einige Lehrer durchführen, Aggressionen erzeugt oder aber vermehrt werden, ist sehr stark anzunehmen. Wenn ein gewisses Maß an Druck überschritten wird, erfolgt eine Aggressions- und Angstreaktion der Schüler! Und ob dadurch eine Leistung gefördert werden kann, ist sehr fraglich.

- Hartmut Müller -

**Der Sportler  
kauft im Fachgeschäft**

**SPORTHAUS**  
*Dausend*

REMSCHIED - Telefon 4 67 73  
Elberfelder Straße (Hochhaus), Ecke Hochstraße

Sportgeräte - Sportbekleidung

Auch dieses Jahr wurden wieder von Herrn Drösser Schulmannschaften in Hand- und Fußball aufgestellt.

## Fußball

### B- Jugendmannschaft

Die B- Jugendmannschaft gewann in folgender Aufstellung ihre ersten drei Spiele gegen Klausen, Lennep und Leipnitz mit 7 : 0, 3 : 2 und 4 : 2.

Tor : Schmidt  
Abwehr : Grimberg, Walent,  
Pauke, (Steinhoff)

Vorstopper: Flöth  
Mittelfeld: Peters, Horn,  
Fischer

Sturm : Eckardt (v.d. Mühlen)  
Coen, Ittig



## Handball

In Handball wurden jeweils zwei C- und B-Jugenden aufgestellt, die in der Neuenkamper Halle etwas zum Besten gaben.

### C- Jugendmannschaft 1

Tor : Schmidt  
Feld: Peters, B. Cuden, Berghaus, Dattner, Ittig  
Schumacher, Mühlen, Flöth, Schüßler, Diederich,  
Pauke.

### C- Jugendmannschaft 2

Tor : Möhrke  
Feld: Wiprecht, Wittgens, V. Borrmann, Grimberg,  
Wildemann, Wolf, Göbel, Gast, Hosters,  
Riedmann, Sheer, Milz.

### B- Jugendmannschaft 1

Tor : Zemsky  
Feld: Wetzell, Jäckel, Schneider, Steinhoff, K. Borrmann  
Hemkemeyer, Michel, J. Cuden.

### B- Jugendmannschaft 2

Tor : Coen, Weber, Battefeld

Feld: Reich, Fischer, Gühne, Riemer, Menente, Eckardt,  
Friederich

### Mannschaft 1   Mannschaft 2   Halbzeit- Schlüßergebnis

Unsere C- Jugendmannschaften erspielten folgende Ergebnisse:

A-v-H 1	-	A-v-H 2	7:1	15: 3
A-v-H 1	-	HS Wilhelm	5:0	13: 1
A-v-H 1	-	RS Lennep	9:0	15: 0
A-v-H 1	-	Klausen	3:2	8: 5
A-v-H 1	-	Böckerhöhe	3:1	6: 3
A-v-H 2	-	RS Lennep	7:2	11: 3
A-v-H 2	-	Klausen	0:1	7: 4
A-v-H 2	-	Böckerhöhe	4:3	4: 6
A-v-H 2	-	HS Wilhelm	5:1	10: 1

Unsere B- Jugendmannschaften erspielten diese Ergebnisse:

A-v-H 1	-	A-v-H 2	5:0	20: 2
A-v-H 1	-	Kremenholl	3:5	4: 7
A-v-H 1	-	Gewerbliche	5:1	10: 4
A-v-H 1	-	Lennep	4:0	9: 2
A-v-H 1	-	Leipniz	0:4	4:12
A-v-H 2	-	Leipniz	0:7	1:11
A-v-H 2	-	Lennep	0:0	1: 4
A-v-H 2	-	Gewerbliche	2:6	4: 9
A-v-H 2	-	Kremenholl	1:8	2:16

Fazit: Beide B- Jugendmannschaften sind ausgeschieden, da es an ihrem Können haperte.

Unsere C- Jugendmannschaft 1 kam auf den 3. Platz bei den Handballturnieren in der Klingenhalle in Solingen. Sie spielte um die Teilnahme an den Bezirksmeisterschaften.

Euer

Michael Reich (9 mn)

# Tag der offenen Tür

Der Tag der offenen Tür war ein voller Erfolg für die Alexander-von-Humboldt-Schule. Bei der Veranstaltung wurde ein Betrag von 8000 DM erzielt, wovon 6000 DM bedürftigen Kindern und Jugendlichen in Remscheid zugute gekommen ist.

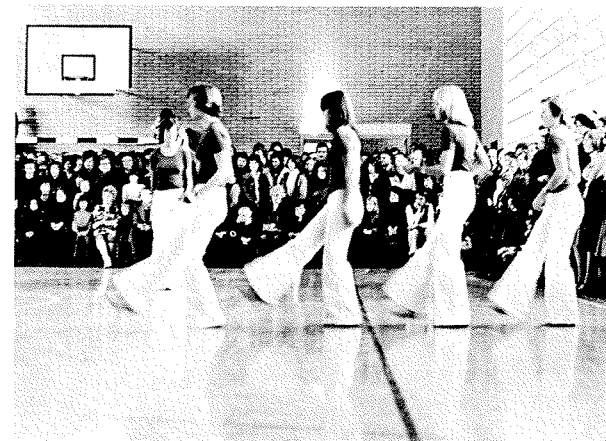
Die ostfriesische Teestube, das Café, der Trödelmarkt und der Bazar brachten das meiste Geld ein.

Alle Lehrer und Schüler gaben sich die größte Mühe den Tag, dessen ersten Veranstaltungen um 11 Uhr begannen, gut abzuschließen und zu einem Erfolg werden zu lassen.

Hier einige Beispiele aus dem reichhaltigen Programm:

Unter der Leitung von Raimund Jäckel fand in der Aula eine Musikveranstaltung statt.

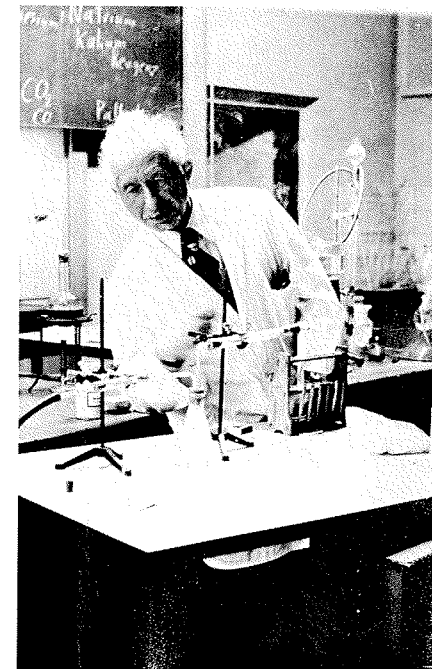
Hier Marcus Oebel am Schlagzeug.



Frau Baumgart zeigte am Nachmittag mit Schülerinnen ihrer Klasse Volkstänze in der Turnhalle.

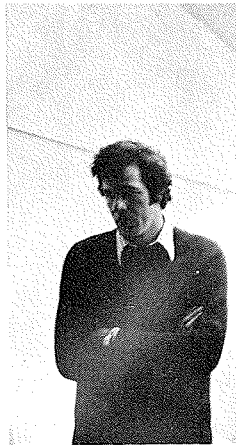
Herr Welz in Aktion

Unser Biologie- und Chemielehrer zeigte den Gästen interessante, chemische Versuche.



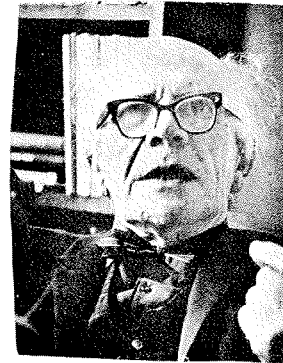
- Karin Graupner -

# KLAUS JÜRGENSMEIER



*WIR TRAUERN UM HERRN  
JÜRGENSMEIER, DER UNS  
ALLEN IMMER ALS FREUND -  
LICHER UND HILFSBEREI -  
TER LEHRER GEGENÜBER -  
GETRETEN IST.*

*die Redaktion*



## Leben ?

Ein Gedicht in Stichworten.

Was ist LEBEN ?

NUR

GEBURT,  
KINDHEIT,  
SCHULE,  
ARBEIT,  
RENTE,  
TOD ?

Ich hoffe nicht!

Ist LEBEN gleich

LIEBE,  
ZÄRTLICHKEIT,  
GEBORGENHEIT,  
MITGEFÜHL,  
GLÜCK ?

Es wäre schön!

Heißt Leben:

ERFOLG,  
REICHTUM,  
ANSEHEN;

Für viele ja.

Ist LEBEN

ANGST,  
ARMUT,  
HUNGER,  
SCHMERZ ?

Für viele ja.

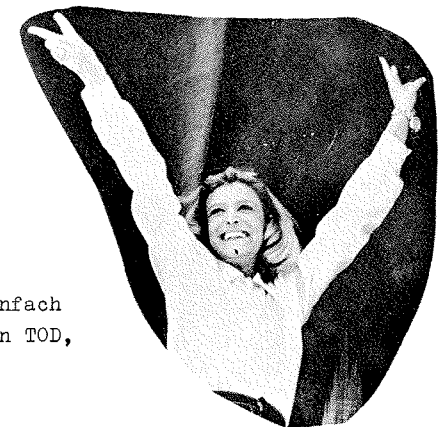
Oder ist LEBEN einfach  
nur warten auf den TOD,

weiß ich es ?

Muß LEBEN sein ?

Weißt Du es ?

DENKE !



- Hans-Joachim Barzik -



Im Herbst 1938 gelang Otto Hahn erstmalig eine Kernspaltung, ein winziger Vorgang innerhalb einiger Atome.  
Am 6. August 1945, um 8.30 Uhr - in 66m Höhe -  
Hitzeentwicklung: 50 Millionen Grad  
mehr als 200.000 Tote,  
die USA warf erstmalig eine Atombombe über der japanischen Stadt Hiroshima ab, einige Zeit später folgte die zweite Atombombe, die auf Nagasaki fiel, 40.000 Todesopfer; während des 2. Weltkrieges starben schätzungsweise 50 Millionen Menschen, wieviele werden nach dem 3. Weltkrieg noch am Leben sein?

Aber auch schon vor dem 20. Jahrhundert gab es blutige Auseinandersetzungen, „Seit 3600 vor Christus bis 1960 fanden 14513 Kriege statt. Dabei kamen nach Schätzungen 3 Milliarden und 64 Millionen (3.064.000.000) Menschen um. Nur 292 dieser 5600 Jahre waren ohne Krieg. Von 650 vor Christus bis heute zählten die Historiker 1656 Versuche, durch Wettrüsten den Frieden zu bewahren. Dies führte 1640 mal zum Krieg. In den anderen Fällen zum wirtschaftlichen Ruin der Beteiligten“, (so die norwegische Akademie der Wissenschaften in Oslo).

Sollten wir heutzutage denn wirklich eine Ausnahme sein, die erste Ausnahme in der Geschichte überhaupt, die bisweilen nur aus kapitalistischen und weitaus schrecklicheren Gesellschaftsformen bestand und besteht, oder spüren wir nicht schon die Auswirkungen der Welt-Wettrüstung, die zwischen den beiden Supermächten USA und UdSSR zweifellos am stärksten vorhanden ist? - 1968 investierte die USA 79,6 Milliarden Dollar (79.600.000.000), die UdSSR 53 Milliarden Dollar in die Rüstungsindustrie. Gesamt wurden in diesem Jahr rund 664 Milliarden DM in der Welt für Rüstung ausgegeben, während über 800 Millionen Menschen hungerten.

Die Bundesrepublik Deutschland veranschlagte für das Jahr 1976 ein Verteidigungs-Budget von 29,4 Milliarden DM, wie sie in ihrem Weißbuch zur Sicherung der BRD und zur Entwicklung der Bundeswehr 1973/74 bekanntgibt. Das Verhältnis zur zivilen Verteidigung, die zum Schutze des einzelnen Bürgers und in Katastrophenfällen zuständig ist, die sich aus Polizei, Feuerwehr, Selbstschutz, Technischem-Hilfswerk (THW) und anderen Organen zusammensetzt, betrug im Jahre 1975 - 46:1 - ,d.h. für Mordegeräte wurde 46 mal soviel ausgegeben wie für Schutzeinrichtungen innerhalb des Staates. 1971 waren das pro Kopf der Bevölkerung 357 DM für militärische Verteidigung, für die zivile Verteidigung ganze 8,30 DM. Wen wundert es da noch, daß, nach Rainer H.Popp, laut Schätzungen internationaler Wehrexperthen, momentan etwa 950 Millionen Gewehre und Pistolen, unzählige Milliarden Schuß Munitioin, Millionen Panzer, an die hunderttausend Jagd- und Bomberflugzeuge sowie Zehntausende von Raketen und Angriffswaffen, darunter natürlich auch Atom- und die wirkungsvolleren Wasserstoffbomben, auf der Erde lagern; eines sollte jedenfalls allen bewußt sein, wenn es zu einem Krieg zwischen den Industrienationen kommt, sind unsere Überlebenschancen denkbar gering. Ebenso erschreckend scheint mir die Feststellung des Zentrums für Internationale Studien in Cambridge, die verdeutlicht, daß im Weltdurchschnitt, ein Soldat jährlich 7800 Dollar, ein Schüler ganze 100 Dollar kostet, unterdessen Schlagzeilen wie „Lehrmittelknappheit“ und Aufrufe zur Sparsamkeit, bezogen auf Schulbücher, durch die deutsche Presse verbreitet werden, für was sparen wir eigentlich?

Auch Argumente wie Arbeitsplatzsicherung für eine halbe Million Menschen erscheinen unbegründet, wenn diese für ihre eigene Vernichtung produzieren. So heißt es in einem Arbeitsheft für evangelische Religionslehrer, daß es zu Caesars Zeiten 3 DM kostete, einen feindlichen Soldaten zu töten, zu Napoleons Zeiten waren das bereits 12.000 DM, zu Hitlers Zeiten 89.000 DM, und heute kostet es etwa 800.000 DM, einen seiner Gegner ums Leben zu bringen. Ein Jagdflugzeug im 2. Weltkrieg, die ME 109, kostete 300.000 DM, ein Jagdflugzeug der Bundeswehr, der Starfighter, kostet 6.000.000 DM, eine Polaris-Rakete kostet 23 Millionen DM, dafür kann man „230 Einfamilienhäuser“ oder „23 Schulen“ oder „4600 Volkswagen“ bauen! - Bleibt bloß die Frage, ob die Mehrheit der Menschen überhaupt ein Haus und Auto vorzieht, oder ob sie es nicht auch für wichtiger hält, auf dem eigenen Tod zu bauen?

„Dieser Artikel ist denjenigen gewidmet, von denen ich hörte:

„Trotz allem mußt du aber zugeben, daß es immer wieder beeindruckend ist, wenn man Aufmärsche prunkvoller Militärparaden zu sehen bekommt.“

- Denen, die Vernichtungspotential für unumgänglich halten, ist sowieso, auch durch diesen Artikel, nicht mehr zu helfen.“

(Thomas Olschewski)

Otto Schlagmann  
Buchdruck und Offsetdruck KG  
563 Remscheid-1



Jul.-Priestersbach-Str. 7, Postfach 100906

**Kablitz + Eisleben**

563 REMSCHEID ■ HOCHSTR. 25 ☎ 464 14

BUROMOBEL  
BUROBEDARF  
BUROMASCHINEN  
TECHN.ZEICHEN u.  
SCHULBEDARF

## REMSCHIEDER FILMINITIAIVE

### UND WAS DAHINTERSTECKT...

Seit Januar, d.h. genauer seit dem 8.1.1976, gibt es in Remscheid etwas Neues, eine Möglichkeit, billig ins Kino zu kommen. Mit Hilfe der Volkshochschule, des Kabouter-Film-Centers und des Kino-Centers am Markt gelang es, die 'Remscheider-Filminitiative' nach dem Wuppertaler Vorbild ins Leben zu rufen. Die Filminitiative hat sich zum Ziel gesetzt, dem außergewöhnlichen Film, d.h. nicht nur den Kassenrennern, eine Chance im öffentlichen Kino zu geben. Somit wurde das Vorhaben im Januar mit einer Filmreihe über die Beatles, alles bekannte und kommerziell bereits ausgewertete Filme, begonnen. Seit Februar kamen dann die öffentlichen Filmveranstaltungen zum Seminar der Volkshochschule Remscheid hinzu. Es handelt sich um verfilmte Romane von Heinrich und Thomas Mann.

Bis zu den Sommerferien werden dann noch folgende Filme gezeigt :

- 11.3.76 'Traffic'
- 18.3.76 'Die Buddenbrocks'
- 25.3.76 'Little Big Man', eine Erzählung über den Wilden-Westen und ein Rückblick auf das abenteuerliche Leben eines 121-jährigen Mannes
- 1.4.76 'Lotte von Weimar'
- 8.4.76 'Z'
- 15.4.76 'Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull'
- 22.4.76 'Der unsichtbare Aufstand', ein Agentenfilm mit unbestreitbarem pol. Hintergründen
- 29.4.76 'Tatis herrliche Zeiten'
- 6.5.76 'The Kid', der beste Film den Charly Chaplin produzierte
- 13.5.76 'Woodstock', ein Musikfilm mit Jimmy Hendrix
- 20.5.76 'Ekel', ein Film von Roman Polanski
- 3.6.76 'Mein Onkel Hulot'
- 10.6.76 'Fahrenheit 451', ein Werk Francois Truffauts
- 1.7.76 'Alices Restaurant', ein Musikfilm von Arthur Penn

Die Veranstaltungen, die jeweils um 15,30, 18 u. 20,30 Uhr beginnen, finden im "Atelier im Union" am Markt 10 statt. Der Eintritt beträgt bei Vorstellungen normaler Länge 3 DM auf allen Plätzen.

(Thomas Olschewski)

# Kommunikations- zentrum!

Der sozialwissenschaftliche Kurs der GBG hat ein Konzept zur Errichtung eines Remscheider Kommunikationszentrums ausgearbeitet. Über dieses wird hier kurz berichtet.

Viele Bürger Remscheids wissen nicht, wie und wo sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Es gibt zum Beispiel Gemeindezentren oder Diskotheken für junge Leute und Altentagesstätten für ältere Menschen:  
aber wo können sie ihre Freizeit gemeinsam verbringen?

Oft wird auch der Kontakt zu anderen Altersgruppen gesucht: die Lösung dazu bietet sich in der Einrichtung eines KKZ!

Hierzu wurde in der Unterrichtsreihe ein Plan erarbeitet, der bereits der Stadt vorliegt.

Folgende Forderungen sind an das KKZ gestellt worden:

Es müssen Möglichkeiten geboten sein neue Menschen kennenzulernen, Unterhaltungen zu führen, Musik zu hören, in Werkräumen das zu basteln, wozu man Lust hat, wissenschaftliche Vorträge anzuhören, Filme zu sehen, Diskussionen zu führen, Kinder in einer Kinderstube unter Beaufsichtigung zu lassen, Spiele, wie Skat, Schach oder Gesellschaftsspiele zu machen und Tanzabende zu feiern. Kurz gesagt, jeder soll die Möglichkeit haben, im Rahmen des KKZ seine Freizeit so zu gestalten, wie er mag. Unser Plan beinhaltet auch ein Cafe, bzw. eine Teestube, in der man, ohne Konsumzwang, Gespräche führen kann. Ein Sozialpädagoge oder Psychologe hat die Aufgabe Kontakte zu vermitteln und bei Konflikten nach Lösungen zu suchen. Die Kinderstube steht unter der Leitung einer ausgebildeten Kindergärtnerin, die von einigen freiwillig helfenden Müttern unterstützt wird. Hier können die Kinder für einige Stunden in Verwahrung gegeben werden, während die Mütter Arztbesuche oder dringende Einkäufe in Ruhe erledigen können.

Da die Stadt Remscheid erst ab 1985 die nötigen finanziellen Mittel und Bauflächen für einen Neubau zur Verfügung hat, wurde in dem Plan wegen der Dringlichkeit eines KKZ eine andere Möglichkeit ins Auge gefaßt. In Lenneps Innenstadt wird die Fabrik der Firma Mühlingshaus AG mit Lagerhäusern demnächst leerstehen. Hier bietet sich nun die Möglichkeit für das KKZ, das auch mit geringen finanziellen Aufwand und unter Mithilfe Freiwilliger erstellt werden kann; z.B. könnten hier Kindergartengruppen ihre Kinderstube selbst gestalten. Da Sparmaßnahmen der Stadt durchgeführt werden sollen, ist es angebracht, daß ein KKZ Klub gegründet wird, durch dessen Beiträge die laufenden Kosten gedeckt werden.

Nähere Informationen bei:

Petra Grund  
563 Remscheid  
Oststraße 2

Marie- Luise Berben  
5632 Wermelskirchen 2  
Wustbachstraße 26a

# Der Rattenfänger

Fast jeder weiß, was in Hameln geschah,  
vor tausend und einem Jahr.  
Wie die Ratten dort hausten, die alles fraßen,  
was nicht aus Eisen war.  
Zu dieser Zeit kam ich nach langer Fahrt  
als Spielmann in diese Stadt.  
Und ich hörte als erster den Herold schreien,  
als ich den Markt betrat.  
Wer mit Gottes Hilfe oder allein  
die Stadt von den Ratten befreit,  
für den lägen ab nun beim Magistrat  
hundert Taler in Gold bereit.

Ich packte mein Bündel, die Flöte und Leier  
und klopfte ans Rathausstor.  
Kaum sah man mich, schlug man die Tür wieder zu  
und legte den Riegel vor.  
Und ich hörte, wie man den Herren sagte,  
es stünde ein Mann vor dem Tor,  
zerrissen und stinkend, in bunten Lumpen  
mit einem Ring im Ohr.  
Dieser Mann nun ließe den Herren sagen,  
er käm' von weit her,  
und er böte der Stadt seine Hilfe, weil  
er ein Rattenfänger wär.

Ich wartete lange, dann rief eine Stimme  
durch die geschlossene Tür:  
Vernichte die Ratten, und du bekommst  
die versprochenen Taler dafür.  
Und ich ging und blies in der Nacht die Flöte,  
immer nur eine einzigen Ton,  
der so hoch war, daß nur die Ratten ihn hörten,  
und keine kam davon.  
Bis hinein in die Weser folgte mir bald  
die ganze quiekende Brut,  
und am Morgen trieben an Hunderttausend  
Kadaver in der Flut.

Als die Hamelner Bürger hörten, was alles  
geschehen war in der Nacht,  
tanzten sie auf den Straßen, nur  
an mich hat keiner gedacht.  
Und als ich dann wieder vorm Rathaus stand  
und forderte meinen Lohn,  
schlug man auch diesmal die Tür vor mir zu  
und erklärte mir voller Hohn  
nur der Teufel könne bei meiner Arbeit im  
im Spiel gewesen sein,  
deshalb sei es gerecht, ich triebe bei ihm  
meine hundert Taler ein.



Nach Remscheid, da solls ein Kommunikationszentrum geben.



Doch ich blieb und wartete Stunde um Stunde  
bis zum Abend vor jenem Haus,  
aber die Ratsherren, die drinnen saßen,  
trauten sich nicht heraus.  
Als es Nacht war, kamen bewaffnete Kerle,  
ein Dutzend oder mehr,  
die schlugen mir ihre Spieße ins Kreuz  
und stießen mich vor sich her.  
Vor der Stadt hetzten sie ihre Hunde auf mich,  
und die Bestien schonten mich nicht,  
sie rissen mich um und pißten mir noch  
ins blutende Gesicht.

Als der Mond schien flickte ich meine Lumpen,  
wusch meine Wunden im Fluß  
und weinte dabei vor Schwäche und Wut,  
bis der Schlaf mir die Augen schloß.  
Doch noch einmal ging ich zurück in die Stadt  
und hatte dabei einen Plan,  
denn es war Sonntag, die Bürger traten  
eben zum Kirchgang an.  
Nur die Kinder und die Alten blieben  
an diesem Morgen allein,  
und ich hoffte, die Kinder würden gerechter  
als ihre Väter sein.

Ich hatte vorher mein zerfleischtes Gesicht  
mit bunten Farben bedeckt  
und meinen Wams, damit man die Löcher nicht sah,  
mit Hahnenfedern besteckt.  
Und ich spielte und sang, bald kamen die Kinder  
zu mir von überall her,  
hörten, was ich sang mit Empörung und  
vergaßen es niemer.  
Und die Kinder beschlossen, mir zu helfen  
und nicht mehr zuzusehen,  
wo Unrecht geschieht, sondern immer gemeinsam  
dagegen anzugehen.

Und die Hamelner Kinder hielten ihr Wort  
und bildeten ein Gericht,  
zerrten die Bösheit und die Lügen  
ihrer Väter ans Licht.  
Und sie weckten damit in ihren Eltern  
Betroffenheit und Scham,  
und weil er sich schämte, schlug manch ein Vater  
sein Kind fast krumm und lahm.  
Doch mit jeder Mißhandlung wuchs der Mut  
der Kinder dieser Stadt,  
und die hilflosen Bürger brachten die Sache  
vor den hohen Rat.

Es geschah, was heute noch immer geschieht,  
wo Ruhe mehr gilt als Recht,  
denn wo die Herrschenden Ruhe woll'n  
geht's den Beherrschten schlecht.  
So beschloß man die Verteilung  
einer ganzen Generation.  
In der Nacht desselben Tages began  
die schmutzige Aktion.  
Gefesselt und geknebelt,  
von den eigenen Vätern bewacht,  
hat man die Kinder von Hameln ganz heimlich  
aus der Stadt gebracht.

Nun war wieder Ruhe in der Stadt Hameln,  
fast wie in einem Grab.  
Doch die Niedertracht blüte, die Ratsherrn faßten  
eilig ein Schreiben ab.  
Das wurde der Stadtchronik beigefügt  
mit dem Stempel des Landesherrn  
und besagt, daß die Kinder vom Rattenfänger  
ermordet worden wär'n.  
Doch die Hamelner Kinder sind nicht tot,  
zerstreut in alle Welt,  
haben auch sie wieder Kinder gezeugt,  
ihnen diese Geschichte erzählt.

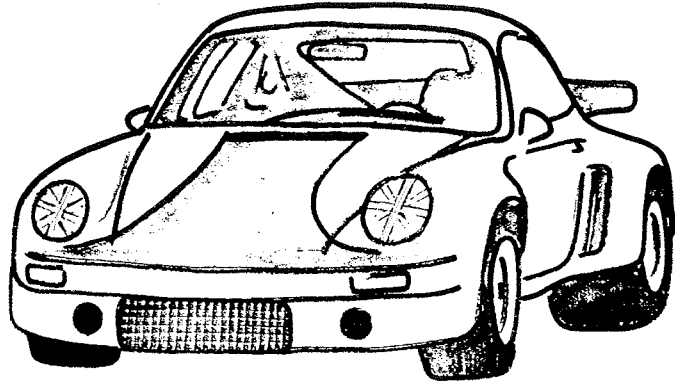
DENN AUCH HEUTE NOCH SETZEN SICH MENSCHEN  
FÜR DIE RECHTE SCHWÄCHERER EIN,  
diese Menschen könnten wohl die Erben  
der Hamelner Kinder sein.  
DOCH NOCH IMMER HERRSCHT DIE LÜGE  
ÜBER DIE WAHRHEIT IN DER WELT,  
und solange die Gewalt und Angst  
die Macht in Händen hält,  
solange kann ich nicht sterben,  
nicht ausruhn und nicht fliehen,  
sondern muß als Spielman und Rattenfänger  
immer weiterziehn.  
DENN NOCH HEUTE NEHMEN MENSCHEN UNRECHT  
ALS NATURGESETZ IN KAUF?  
und ich hetze noch heute die Kinder dagegen  
immerwieder auf.

- Hannes Wader -

AUTOLACK  
SHOP

DICKEL

KLAUS DICKEL 5930



REMSCHIED \* BISMARCKSTR 6.



Klaus des Tanzes

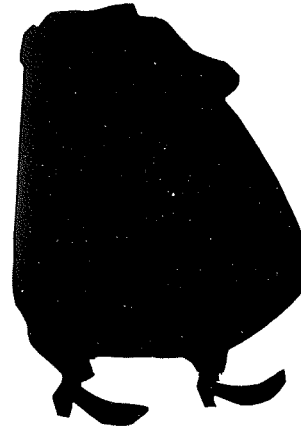
Tanzschule Wieber

Ludwigstraße 24 ☎ 42071

Neubeginn der Kurse für Schüler ab 3. Mai!

# DUMMDÖNS

DIE NEBENFLÜSSE DES  
RHEINS HEIßEN: BASF,  
HÜTTENWERKE SAAR, FARBEN  
BAYER, DUISBERGER KUPFER-  
HÜTTE, HENKEL, U.S.W.



Das hier ist eine Setzspielerei in Form eines Dreiecks. Die Idee ist eigentlich nicht neu, aber es ist doch erstaunlich, daß obwohl der Text ziemlich nichtssagend und ohne jeden Humor ist, fast alle, die ihn nun einmal zu lesen angefangen haben, nicht aufhören können, bis zu diesem Punkt.

Es kann gar nicht schwer sein, sich das Rauchen abzugewöhnen, denn ich kenne Leute, die haben das schon zwanzigmal gemacht.

Mark Twain

Es gibt keine unglücklichen Ehen. Sonst müßte es auch glückliche geben.

## Leserbrief

Immer wieder erscheinen sie, in Filmen, in der Werbung, die Supermänner. Können Sie nicht eine Galerie mit dreißigen Junges im Alter Schilddrüse fangen? Natürlich mit Adresse, verottet sich.

ANNELE BOTTERBRÜSEL  
LEIDER NICHT. ABER ADRESSEN VON UNS FINDEN SIE IM IMPRESSUM.  
DIE RED.





Nur  
wer die  
Arbeit kennt,  
weiß  
was ich  
meide!



# Seite der Arbeit

Wer wenig lernt,  
weiß wenig.

Wer mehr lernt,  
weiß mehr.

Wer mehr weiß,  
vergißt mehr.

Wer mehr vergißt,  
weiß weniger.

Wer weniger weiß,  
vergißt weniger.

Wer weniger vergißt,  
weiß mehr.

Wer viel arbeitet, macht viele Fehler.  
Wer weniger arbeitet, macht weniger Fehler.  
Wer nicht arbeitet, macht keine Fehler.  
Wer keine Fehler macht, wird befördert.

## WARUM ALSO LERNEN ?

=====

x-x-x ARBEITSSTATISTIK DES JAHRES 1976 x-x-x

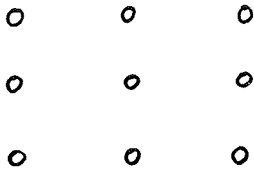
=====

Bevölkerung der Bundesrepublik...	60 000 000
Davon sind über 65 Jahre...	20 000 000
Bleiben übrig zum Arbeiten...	40 000 000
Davon sind bei der Regierung angestellt (Beamte)	25 400 000
Bleiben übrig zum Arbeiten...	14 600 000
Polizei und Grenzschutz...	1 200 000
Bleiben übrig zum Arbeiten...	13 400 000
Davon sind hauptamtlich Aufsichtsratsmitglieder und Gewerkschaftsfunktionäre...	3 200 000
Bleiben übrig zum Arbeiten...	10 200 000
Davon sind bei Kirchen und Parteien angestellt, einschließlich in Klöstern und Schulen...	2 200 000
Bleiben übrig zum Arbeiten...	8 000 000
Davon sind im Gefängnis wegen Trunkenheit und andern Delikten...	4 800 000
Bleiben übrig zum Arbeiten...	3 200 000
Davon sind ständig im Urlaub, in Krankenhäusern etc. ...	1 100 000
Bleiben übrig zum Arbeiten	2 100 000
Davon sind Wirte, Zigeuner, Radio-, Gebrauchtwagen- u. Pferdehändler...	2 000 000
Bleiben übrig zum Arbeiten...	100 000
Davon sind Herumtreiber, Lumpen, Vagabunden ..	99 998
Bleiben übrig zum Arbeiten...	2

zwei, nämlich DU und ICH,

und ICH habe auch keine Lust mehr!

# RÄTSEL



Gegeben sind 9 Punkte, die in obigem Quadrat angeordnet sind.

Aufgabe: Die 9 Punkte sind mit vier und nur mit vier geraden Linien so zu verbinden, daß der Bleistift nicht vom Papier abgehoben werden darf. Wie müssen die vier Linien gezeichnet werden?

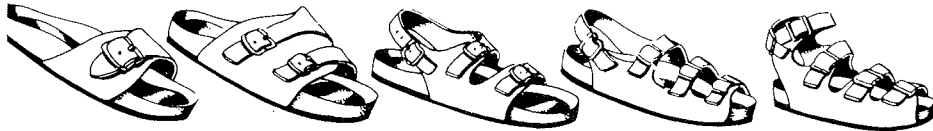
( Lösung in Heft Nr.3 )

Der Autofahrer hat ein Huhn überfahren und zeigt es nun schuldbewußt dem Bauer: "Ist das ihr Huhn?" "Nöö, so ne ' platte Sorte ham wir nicht !"

Wie heißt das Lied, in dem der den Blutkreislauf in Gang haltende Hohlmuskel aufgefordert wird, das Haus zu verlassen und den Begründer der Psychoanalyse aufzusuchen?

ANTWORT: GEH AUS MEIN HERZ UND SUCHE FREUD!

## BIRKENSTOCK Fußbett®



### Niggemann

563 Remscheid, Bismarckstr. 132, Tel. 3431 05

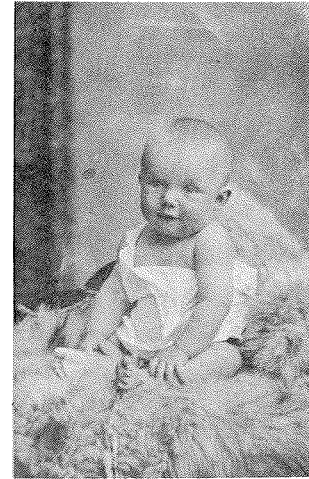
## Firmen und Geschäfte

finanzieren durch Inserate diese Zeitung!

Schenkt Ihnen  
Beachtung!

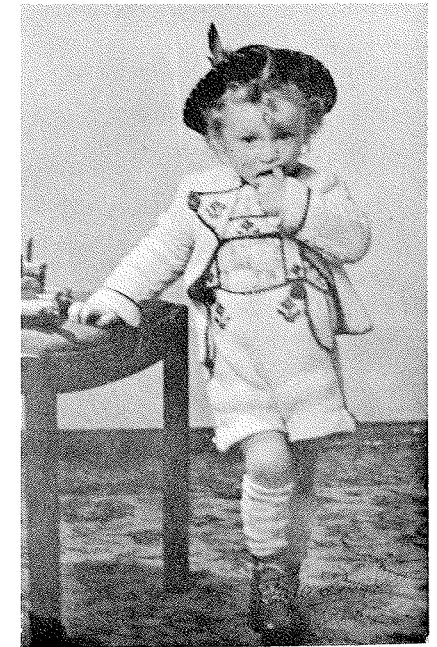


# Lehrer, Menschen wie du und ich ?



Herr Becker:

"Ich bin klein,  
mein Herz ist rein,  
Ich möchte gern Direktor sein!"



Herr Gammerschlag:

"Was mach ich bloß,  
was mach ich bloß,  
wie werd ich diese  
blöde Kleidung los?"



Frau Litzinger:

Still und stumm,  
steht im Wald  
ein Fräulein rum!

- Hartmut Müller -



**... weil  
Bodenbeläge  
Vertrauenssache  
sind !**

**Estriche  
Parkett  
Teppiche  
Galerien  
echt Orient  
Teppichboden  
Teppichfliesen  
Raummaße  
Dekorationen**

**Verkauf und Fachverlegung**

**Hans Bäcker**

563 Remscheid-Goldenberg  
Remscheider Str. 231 · Ruf 49094 + 26391

**Teppich-Boden  
Center**

563 Remscheid-Lennep  
Rospattstraße 4 · Ruf 65859

**Fußboden-Center**

563 Remscheid-Zentralpunkt  
Lennep Straße 2 · Ruf 342360

**Teppich-Insel**

563 Remscheid-City  
Alleestraße 89 · Ruf 22212

**HaBa-Tep**

563 Remscheid-Hasten  
Clemenshammer 34 · Ruf 8689